



SEKEM BERUFSSCHULE
Auf die Installateurslehrlinge wartet die Solarthermie als neues Fach.

ADA-Wirtschaftspartnerschaft

Ägypten: Solarthermie als neues Geschäftsfeld

Unter der Ägide des steirischen Beraters Sekem Energy investieren zwei Austro-Unternehmen in den Aufbau von Wertschöpfungsketten für Solarthermie in Ägypten. Das Projekt wird durch die Austrian Development Agency ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert. **VON URSULA WEBER**

Ägyptens Energieerzeugung basiert überwiegend auf Erdöl und Erdgas. Das Land verfügt über eigene Vorkommen, die zu subventionierten Preisen verkauft werden. Angesichts des rasch steigenden Energiebedarfs des Landes öffnet sich die Regierung allmählich für die Zulassung weiterer Energieträger. Diskutiert wird der Einstieg in die Kernkraft. Die Regierung unterstützt aber auch den Trend zu Erneuerbaren mit zunehmend attraktiven Förderungen. Interesse

zeigt vor allem der umweltbewusstere Tourismussektor.

HÜRDEN Einem Durchbruch der Renewables in Ägypten stehen vor allem zwei Hindernisse entgegen, erklärt Birgit Birnstingl, Umweltsystemwissenschaftlerin und Leiterin eines Clusters für Erneuerbare Energien in der Steiermark: das Fehlen von hochwertigen und angepassten Technologien sowie der Mangel an Fachpersonal für Installation und Servicierung. Dies

gilt auch für die Solarthermie. Diese vergleichsweise einfachen Technologie, die die Sonneneinstrahlung direkt zur Gewinnung von Wärme und Kälte nutzt, könnte in Ägypten einen interessanten Markt finden. Birnstingl stellte nach mehreren Reisen durch das Land jedoch fest: „Ich habe in Ägypten keine einzige gut funktionierende Solaranlage gesehen.“ Bei dem in Ägypten derzeit vorhandenen Stand der Technik wird sich die Solarthermie kaum durchsetzen, ist sie überzeugt.

DIE PARTNER

ARGE: je drei Unternehmen aus Österreich und Ägypten

DER KOORDINATOR Die in Hitzendorf bei Graz ansässige Sekem Energy wurde 2009 – unter Beteiligung des Sekem-Gründers Ibrahim Abouleish – als Spin-off des Steirischen Öko-Clusters gegründet. Sie berät Betriebe und Regionen bei umweltschonenden Energiesystemlösungen. Birgit Birnstingl leitet das Team.

DER KATALYSATOR Sekem ist eine 1977 von Ibrahim Abouleish lancierte ägyptische Entwicklungsinitiative, die Wirtschaft, Soziales und Kultur miteinander verknüpft. Die Sekem-Holding ist heute mit rund 2.000 Mitarbeitern in Landwirtschaft und Produktion Marktführer bei Bio-Waren (Heilkräuter, Gewürze, Gemüse und Textilien) in Ägypten, der Exportanteil liegt bei 40 Prozent.

DER KNOW-HOW-VERMITTLER Das oststeirische KMU Pink stellt u. a. Pufferspeicher und Kühlsysteme her. Pink hält an HTL und Wifi Schulungen und Fachvorträge für Installateure ab.

DER MARKTFORSCHER Die teilweise zu Sekem gehörende Baufirma E-Green vertreibt Erneuerbare Energietechnologie v. a. in Ägyptens Tourismussektor.

DER ENTWICKLER GreenoneTec ist mit rund 300 Mitarbeitern der weltweit führende Hersteller von hochwertigen thermischen Solarkollektoren in Kärnten.

DER LOKALE HERSTELLER Die Sekem-Tochter EcoEnergy vertreibt Solaranlagen und kann einfachere Komponenten selbst herstellen.



PIONIERE Birgit Birnstingl und Ibrahim Abouleish wollen in Ägypten der Solarthermie zum Durchbruch verhelfen.

Was Europa geben kann: Bildung

Nach dem Studium in Graz und mehreren Jahren Berufstätigkeit in Österreich ging der Pharmakologe Ibrahim Abouleish vor dreißig Jahren zurück in sein Land, um dort ländliche Entwicklung in Gang zu bringen. Der Gründer der SEKEM-Holding bewundert Europas Kultur und Rechtstaatlichkeit.

CORPORAID: Sie haben Pionierarbeit geleistet bei der Fruchtbarmachung von Wüste und setzen dabei auf biologisch-dynamischen Anbau. Was unterscheidet die biologisch-dynamische Landwirtschaft von der Bio-Landwirtschaft?

ABOULEISH: Die biologisch-dynamische Agrikultur – ich ziehe diese Bezeichnung dem Wort Landwirtschaft vor, denn sie trifft den Kern der Sache besser – küm-



IBRAHIM ABOULEISH im Interview

mert sich noch mehr um den Menschen, der den ganzen Produktionsprozess leitet. Und sie bezieht den Himmel mit ein, weil nicht nur Sonne und Mond, sondern die ganze Himmelskonstellation auf Wachsen und Gedeihen wirken.

Wie hoch schätzen Sie das Potenzial der Wüste als Agrarland ein?

ABOULEISH: Man kann aus der Wüste sicherlich noch viel mehr herausholen. Es gibt übrigens in jedem Land Wüste – man braucht die Fruchtbarkeit nicht nur im Boden, sondern auch im Geiste.

Bei den physischen Wüsten, die Sie ansprechen, gibt es sicherlich Grenzen der Nutzbarkeit. Es ist letztlich eine Frage der Verfügbarkeit von Wasser. Wir pumpen auf unseren Plantagen Wasser aus bis zu 170 Meter Tiefe herauf. In steinigten, felsigen Wüsten ist auch das nicht möglich – nicht alle Wüsten sind reklamierbar.

Könnte man die Weltbevölkerung er-

nähren? Wenn ja, warum gelingt es nicht?

ABOULEISH: Es steht außer Frage: Alle Menschen können ernährt werden. Allein eine Fläche wie Nordamerika könnte zehn Milliarden Menschen ernähren. Es braucht allerdings einen Paradigmenwechsel, weg von der konventionellen, auf Kunststoffdünger basierenden Landwirtschaft hin zu Biolandwirtschaft. Das kommt sogar billiger, wenn man richtig rechnet.

Größtes Hindernis ist der Bildungsmangel, vor allem bei den Bauern, die sich vielfach von Chemiekonzernen abhängig gemacht haben. Dazu kommt die politische Hürde, das Problem der ungleichen Verteilung. Im Kern geht es darum, dass man nicht sieht, wer der Nächste ist. Letztendlich sind wir alle Brüder und Schwestern. Auch das ist eine Frage der Bildung, der Bewusstseinsbildung.

Hätte die Hungersnot am Horn von Afrika vermieden werden können?

ABOULEISH: Zweifellos. Das Problem ist, dass die Politiker dort auch keine Bildung haben. Und kein Geld, um ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Das ist die Aufgabe der reichen Staaten: Dass sie sehen, wo sie nicht nur Maschinen verkaufen, sondern auch Bildung weitergeben können.

Es gibt überall Goethe Institute, österreichische Botschaften – die können viel machen! Sie können schauen, wo noch Not ist. Dann gedeiht Österreich. Es schadet Österreich, wenn es nur österreichische Probleme behandelt und sich damit zufrieden gibt zu sagen, afrikanische oder asiatische Länder seien selber schuld an ihren Problemen. Diese Haltung schadet Österreich.

Hätten Sie Wünsche an die WTO im Agrarbereich?

ABOULEISH: Es zeugt von einer hohen Kultur, was die Europäer bei der WTO erreicht haben. Dass die Bauern subventioniert werden, ist gut, denn Kultur braucht Subventionen. Aber ich sehe eine Ungerechtigkeit bei den nicht-subventionierten Ländern in Afrika. Die können am Weltmarkt nicht konkurrieren. Man müsste diese Länder durch den Zollabbau

und Subventionen unterstützen. Die WTO hat das System noch nicht gefunden. Europa hat da noch eine große Aufgabe.

Wie gelingt es Ihnen, sich mit Ihren Produkten am Markt zu behaupten und konkurrenzfähig bleiben?

ABOULEISH: Wir haben hohe Infrastrukturkosten und müssen die Leute in die Wüste bringen, dort wohnen lassen, sie ausbilden, schulen ... Kompensieren können wir diesen Aufwand nur mit Effizienz und einer entsprechenden Produktauswahl. Bei Weizen oder Mais hätten wir keine Chance. Wir sind aber Spezialisten bei Heilkräutern: Wir haben 75 Heilkräuter, das kann nicht jeder.

Sie haben ein Netzwerk in Europa aufgebaut – was erwarten Sie von Europa?

ABOULEISH: Beim Blick auf den Planeten Erde zeigt sich klar, wo es die höchste geistige und materielle Entwicklung gibt: in Mitteleuropa. Hier lernt die ganze Welt. Europa hat eine Vorreiterrolle. Wer Europa ablehnt, bleibt stehen. Erst durch die Begegnung mit dieser Kultur, zu der das Musische ebenso zählt wie das Rechtsverständnis, kann es Zukunft geben. Die Welt braucht Europa, aber auch Europa braucht den Austausch. Denn Europa muss lernen, dass es da noch etwas anderes gibt, das man nicht messen oder zählen kann. In Ägypten sind die Religion, das Werteverständnis und das Soziale sicherlich mehr ausgeprägt als in Europa. Bei uns kümmert sich jeder um jeden. Da kann keiner alleine krank werden.

Wie sehen Sie Ägyptens politische Zukunft?

ABOULEISH: Es wird noch Jahre dauern. Es ist ein langsamer Prozess, bis eine geistige Idee real wird. Aber Ägypten wird besser werden.

IBRAHIM ABOULEISH ist Gründer der Sekem Holding in Ägypten. Ausgangspunkt war der Erwerb von 70 Hektar Wüstenboden nördlich von Kairo im Jahr 1977. Heute bewirtschaftet Sekem 2.500 Hektar und hat Lieferbeziehungen zu rund 800 Bauern aufgebaut. Abouleish war 2003 Social Entrepreneur of the Year und Alternativer Nobelpreisträger. Er ist Ratsmitglied des World Future Councils. Die Geschäftsführung hat er an seinen Sohn Helmy abgegeben.



MARKTANALYSE
Birgit Birnstingl
besichtigt mit
ägyptischen
Projektpartnern
Solarthermieanla-
gen im Tourismus-
zentrum Hurgada.

MARKT ENTWICKELN Im Jahr 2010 startete Birnstingl daher mit einer Arbeitsgemeinschaft von Unternehmen den Aufbau des Geschäftsfelds Solarthermie in Ägypten. Ein Jahr zuvor war Sekem Energy, ein Beratungsunternehmen für regionale Energiesystemlösungen mit Sitz in Hitzendorf bei Graz, gegründet worden. Sie selbst hatte die Geschäftsführung übernommen. Da Ibrahim Abouleish, Gründer und langjähriger Chef der ägyptischen Agrarinitiative Sekem, – als einer von sieben Gesellschaftern – an Sekem Energy beteiligt war, war auch bereits die Brücke zu Ägypten geschlagen. Mit langjährigen Kontakten zu Politik und Wirtschaft in Ägypten, einem Berufsbildungszentrum und einem neu entstehenden Forschungslabor war Abouleishs renommierte Sekem Holding der Erfolgsfaktor Nummer 1 des Projekts.

Ein weiterer Sekem Energy-Partner, die auf Solartechnik spezialisierte steirische Pink GmbH, wollte in Ägypten Know-how zur Herstellung von Komponenten, Installation und Wartung von Solarthermieanlagen bereitstellen. Und Greenonotec, das Kärntner Vorzeigeunternehmen im Solarthermiebereich, sagte zu, an die lokalen Besonderheiten – vor allem ein hoher Sand- und Salzgehalt der Luft – angepasste Solarkollektoren zu entwickeln.

Als Finanzierungspartner gewann Birnstingl die Austrian Development Agency ADA im Rahmen ihres Programms Wirtschaftspartnerschaften. „Das Projekt bringt einen neuen Wirtschaftskreislauf in Gang“, begründet Gunter Schall, Leiter des ADA-Referats Wirtschaft und Entwicklung, die Förderzusage. Gerade nach den politischen Umbrüchen kann Ägypten Hilfe beim Aufbau von Märkten brauchen. Schall: „Wenn wir in Ländern wie Ägypten Einkommensmöglichkeiten eröffnen, helfen wir den Menschen, im Land zu bleiben.“

DAS PROJEKT Das Projekt setzt dazu stark auf lokale Wertschöpfung, von Österreich soll nur das Nötigste – Kollektoren und Steuerungstechnik – kommen. „Unser Ziel ist der Aufbau der gesamten Wertschöpfungskette zu Solarthermie. Daraus ergibt sich ein hoher Bedarf an Capacity Building“, sagt die Projektleiterin Birnstingl.

Für die Fertigung werden zunächst lokal erhältliche Komponenten – Speicher, Verbindungsteile, Halterungen – auf ihre Eignung für hochwertige Anlagen geprüft. Interessierte Zulieferbetriebe werden geschult, ihre Produkte zu verbessern oder neue einzuführen. Die Montage der Komponenten soll der ägyptische Unternehmenspartner EcoEnergy übernehmen.

Installationsbetriebe können an einer Hydraulik- und Produktschulung sowie an einer Schulung an den Demonstrationsanlagen teilnehmen. Ein bis zwei ausgewählte Installationsbetriebe werden in die Errichtung der Demonstrationsanlagen mit eingebunden und dabei in Anlagenbau, Organisation, Qualitätsmanagement, Baustellensicherheit etc. geschult. Vertriebspartner, die nach regionalen Kontakten zu Tourismus oder Bauwirtschaft ausgewählt werden werden in Aqise und Projektentwicklung eingeführt, allen voran die ägyptischen Partner EcoEnergy und E-Green.

Die Solarthermie soll auch in die Lehrpläne Eingang finden. An der Sekem Berufsschule wurden gleich nach Projektstart im April 2011 entsprechende Vorbereitungen getroffen. Auch an der Heliopolis Universität der Sekem Holding wird es diesen Fachbereich geben. Hier werden auch die Demonstrationsanlagen errichtet und Referenzpunkt für die Öffentlichkeitsarbeit sein – mit großen Displays am Campus und möglicherweise auch in Kairo, die die Leistung der Anlagen vor aller Augen sichtbar machen. ♦

ADA-Förderinformation

Wirtschaft und Entwicklung

Gemeinsam mehr zusammenbringen

**Sie investieren in Märkte der Zukunft?
Wir fördern Unternehmergeist und Ideen.**

Die **AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY (ADA)**, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, unterstützt Geschäftsideen für Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa – mit Wissen, guten Kontakten und Förderungen bis zu 200.000 Euro.

**WIRTSCHAFTS-
PARTNERSCHAFTEN**
verbinden unternehmerischen Erfolg mit gesellschaftlichem Nutzen.



**WIRTSCHAFT UND
ENTWICKLUNG –
ein Gewinn für alle**

Sie wollen vor Ort eigene MitarbeiterInnen, LieferantInnen oder VertriebspartnerInnen qualifizieren? Sie wollen Ihre Zusammenarbeit mit lokalen Regierungen und öffentlichen Institutionen verbessern? Sie wollen die Qualität Ihrer lokal hergestellten Produkte durch internationale Zertifikate absichern oder zum Fairen Handel beitragen? Mit Unterstützung der ADA werden Ihre Gewinnchancen erhöht, Ihr unternehmerisches Risiko minimiert und die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort nachhaltig verbessert.

Von Serbien bis Südafrika, von Brasilien bis Bhutan – Wirtschaftspartnerschaften sind in allen Entwicklungs- und Schwellenländern möglich und werden mit einem Zuschuss gefördert:

PROJEKTKOSTEN: bis zu 50 Prozent, maximal 200.000 Euro

MACHBARKEITSTUDIEN: bis zu 50 Prozent, maximal 20.000 Euro

Von der Projektidee bis zur Umsetzung – nutzen Sie unser Know-how und unser internationales Netzwerk.

Austrian
 Development Agency

KONTAKT:

Büro für Wirtschaftspartnerschaften
der Austrian Development Agency
Zelinkagasse 2, 1010 Wien
Tel.: +43 1 90399-2577 | wirtschaft@ada.gv.at
www.entwicklung.at/wirtschaft